

Seniorenerfahrungen für die weite Welt

Autor(en): **Keel, Gallus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **89 (2011)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722632>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seniorenerfahrungen für die weite Welt

Über 2200 Beratungsmissionen hat das Senior Expert Corps in den letzten 30 Jahren schon durchgeführt. Auch Marie-Therese Herwig wollte ihre Berufserfahrung nicht in den Ruhestand mitnehmen, sondern sie weitergeben.

Ende April steht Marie-Therese Herwig mit Reisefieber und zwei riesigen Rucksäcken wieder am Flughafen. Zum sechsten Mal geht es nach El Salvador (spanisch für: der Retter, Heiland). «Im Gepäck werde ich bestimmt wieder 40 bis 50 Chuchimesserli haben», verrät die 64-Jährige mit einem Schmunzeln. «Ohne anständige Messer kann ich nicht arbeiten.» 35 Jahre lang hat das Ehepaar Herwig verschiedene Hotels in Arosa geleitet. «Als es für meinen Mann, der 14 Jahre älter ist, zu viel wurde, hörten wir 2002 auf.» Von Ruhestand wollte die quirlige Hotelmanagerin aber wenig wissen.

Nicht mehr an ein Hotel «gekettet», durfte sie sogar ihr Fernweh ausleben. Ihre reiche Berufserfahrung wollte sie – nicht zuletzt, weil sie gut Spanisch spricht – in Lateinamerika weitergeben. Ihre ersten Einsätze machte sie für die Uno in Bolivien und Peru, danach engagierte sich die Bündnerin bei Swisscontact, die mit dem Senior Expert Corps (SEC) einen Pool von 600 Pensionierten unterhält. Diese beraten in Entwicklungs- und Schwellenländern kleinere und mittlere Unternehmen, also KMU.

Im Gegensatz zur gängigen Entwicklungshilfe mit ihren Langzeiteinsätzen engagieren sich die Senior-Experten nur einige Wochen bis drei Monate in ihrem Projekt. Bezahlt werden die Reise und ein Taschengeld von fünfzig Franken pro Tag, für Kost und Logis müssen dagegen die Betriebe sorgen, denen die Beratung zugute kommt. Ermöglicht werden die Swisscontact- und SEC-Einsätze durch

Spenden von Privaten, Unternehmen, Stiftungen, Kommunen, Kirchgemeinden, Kantonen, durch Sponsoring und durch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza).

Auch Marie-Therese Herwig geht dann und wann mit Vorträgen beim Lions Club, bei den Rotariern oder beim Frauenverein auf Betteltour. Für ein Grossprojekt in El Salvador, das arbeitslosen Jugendlichen zugute kommt, konnte sie dem zuständigen Pfarrer 45 000 Dollar in die Hand drücken. «Für die Lehrschreinerei und die Bäckerei kauften wir damit wichtige Maschinen und Geräte.» Ja, ihr Herz schlage besonders für die Jugendlichen, sagt die Sechzigerin, die in ihren Hotels 54 Lehrlinge ausgebildet hat.

Zu 80 Prozent engagiert sich Swisscontact in den Bereichen Gastgewerbe, Tourismus, Nahrungsmittel, Management und Bildung, es kommt aber auch zu Einsätzen in Milchverarbeitung, Landwirtschaft, Gesundheit, Holzverarbeitung und Bau. «Man muss anpacken können», unterstreicht Marie-Therese Herwig, «am meisten lernen unsere Gegenüber, wenn man ihnen alles vor-macht und 1:1 zeigt.»

Senior Expert Corps

Wer sich für das Freiwilligenprogramm des Senior Expert Corps interessiert, schaut sich am besten auf der Website www.swisscontact.ch um. Dort finden sich viele Informationen und auch Erfahrungsberichte, aufgrund deren Interessenten und Interessentinnen schnell herausfinden, welche Berufe gefragt sind. Fremdsprachenkenntnisse sind in der Regel sehr wichtig, etwas weniger, wenn es sich um ein Handwerk handelt, bei dem das Wichtigste demonstriert werden kann.

Swisscontact, Schweizerische Stiftung für technische Entwicklungszusammenarbeit, Döltschweg 39, CH-8055 Zürich
Telefon +41 44 454 17 17
Fax +41 44 454 17 97
E-Mail info@swisscontact.ch

Nächstes Ziel der Aroserin wird wieder ein sehr einfaches Hotel auf dem Land sein, das dem einheimischen Tourismus dient. «Wir wollen die Leute nicht lehren, wie man Zürigschnätzlets zubereitet, und es geht auch nicht darum, Schweizer Standard zu exportieren. Vielmehr will ich zeigen, wie sie zum Beispiel mit weniger Öl auskommen oder ihre eigenen Menüs – Mais und Reis sind Alltag – variieren und schöner anrichten können.» In einem ersten Gespräch will sie von den Besitzern wissen, wie weit in die Zukunft diese denken, was sie investieren können, wie gross ihre Motivation ist. «Hilfe vor Ort, das ist die wirkungsvollste Hilfe, man darf ihnen nicht einfach Geld rüberschieben.» Vormachen, vorleben, die Leute für etwas begeistern, für die herrliche Natur und Landschaft, sie motivieren.

Oft müsse zuerst Ordnung geschaffen werden. Sauberkeit, die Hygiene und die Vorratswirtschaft lassen zu wünschen übrig. «Allein der Kampf gegen das viele Ungeziefer! Ich beginne beispielsweise damit, alle Vorhänge zu waschen, und kaufe in der nächsten Stadt einen Kübel weisse Farbe. Die Menschen sind sehr dankbar, wenn man ihnen konkret zeigt, wie sie etwas verbessern können. Sie rühmen die Schweiz, sie schätzen unser Know-how, sie schreiben alles auf, was ich ihnen erkläre. Vieles gebe ich ihnen ohnehin schriftlich, damit sie es nachschlagen und weitergeben können. Ich reise darum immer mit meinem ganzen Büro an, mit Laptop samt Drucker.»

Von der Beschilderung des Hotels bis hin zum Internetauftritt wird alles auf Verbesserungsmöglichkeiten abgeklopft. Wahre Hilfe, glaubt die pensionierte Hotelière, sei stets ein Geben und Nehmen. «Ich bekomme und lerne so viel von diesen Menschen durch ihre Dankbarkeit und Fröhlichkeit.»

Marie-Therese Herwig fördert flache Hierarchien, sie zieht nebst den Besitzern immer auch das angestellte Personal in die Schulung mit ein, «was nicht gerade landesüblich ist, aber sehr motivierend wirkt». Überall sieht sie Rationa-

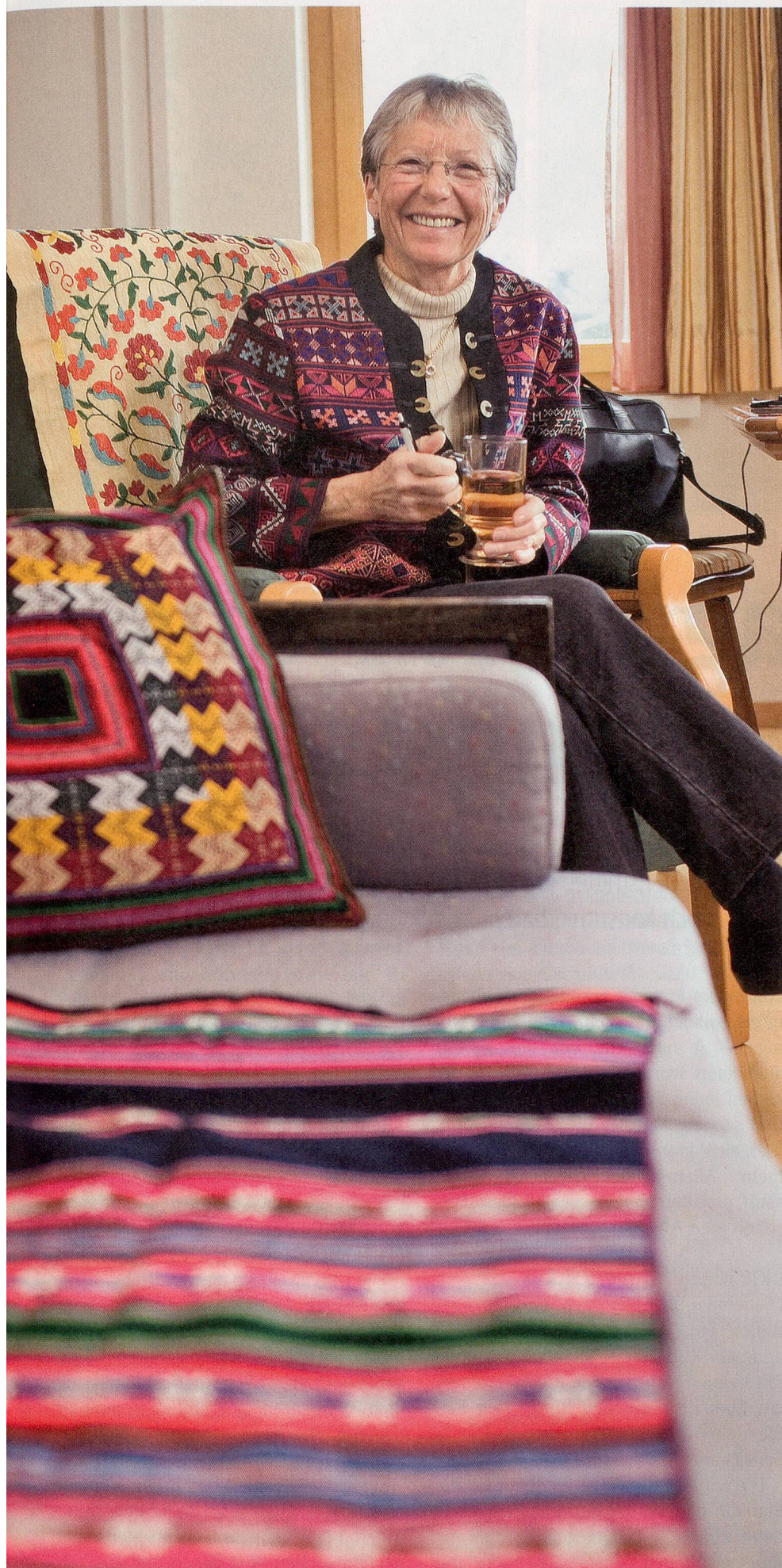


Bild: Frederic Meyer

lisierungs- und Sparpotenzial, von Menschenkraft über Strom bis zu Wasser, dennoch will sie nicht die europäische Besserwisserin sein.

In Sachen Effizienz muss sie stets wieder Abstriche machen. Eine Idee, die in Arosa glorreich erscheint, kann bei 40 Grad realitätsfern sein. Es geht darum, Lösungen zu finden, welche die Kultur des mittelamerikanischen Kleinstaates – er ist halb so gross wie die Schweiz – nicht auf den Kopf stellen wollen. Gross ist die Freude der Hotelfachfrau, wenn sie sieht, dass ihre Arbeit nachhaltig wirkt. «Mache ich Besuche bei meinen früheren Projekten, bin ich erstaunt, wie viel sich verbessert hat.»

«Soziologische Verjüngung des Alters» heisst das Phänomen: 70-Jährige sind heute so leistungsfreudig wie die 50-Jährigen vor dreissig Jahren. Was die frisch gebliebenen Pensionierten von Senior Expert Corps so alles anstellen, wenn sie in der Welt draussen ihre Erfahrung verschenken, ist beachtlich.

Hilfe in allen Sparten

Rico Trümpfer zum Beispiel, Maschineningenieur und Textilfachmann, zeigt in einem Unternehmen in Kenia, wie man Frotteewäsche produziert. Dank Chemiker Gustav Nager kann eine Papiermühle in Nepal Altpapier recyceln. Und Viktor Waldispühl, Confiseur und Schokoladespezialist, zeigt in Bolivien, wie man Schokolade für Diabetiker herstellt.

Auch Metallbauschlossler Peter Salzgeber will nicht zum alten Eisen gehören, vielmehr hilft er einem Metallbaubetrieb in Uganda, die Produktpalette zu erweitern. Margrit Felix ging für ein paar Wochen in den Kosovo und lehrte eine einheimische Coiffeuse modernes Hairstyling. Der Salon wurde dann zum Geheimtipp und Vorbild in der Stadt Gjakova. Margrit Felix hatte den Fernsehfilm «Pensioniert, aber oho» gesehen und sich beim Senior Expert Corps gemeldet.

129 Freiwilligeneinsätze in 21 Ländern wurden 2009 geleistet. «Letztes Jahr waren es sogar 168 Einsätze», freut sich Anne Bickel, die 45-jährige Projektleiterin des Senior Expert Corps bei Swisscontact über die neusten Zahlen.

Solange sie die Kraft habe und niemand in der Familie krank sei und sie benötige, will Marie-Therese Herwig, die dreifache Mutter, weiterhin solche Beratungseinsätze leisten. «Hilfe zur Selbsthilfe», sagt sie, «ist eine schöne Aufgabe und der kürzeste Weg zum Glück.»

Gallus Keel

Marie-Therese Herwig verbindet die Entwicklungshilfe mit eigenen neuen Erlebnissen.